

Der Ausdruck von Emotionen in der deutschen und tschechischen Phraseologie am Beispiel von Scham

Eva CIEŠLAROVÁ

1. Einleitung

Auf der Positiv-Negativ-Skala kann eine lange Reihe von Emotionen platziert werden, die im Leben in unterschiedlicher Intensität und Dauer erlebt bzw. in der Sprache dann ausgedrückt werden. Sie lassen sich durch verschiedene sprachliche Mittel aktivieren. Eines davon stellen die festen Wendungen dar. Emotionen werden von zahlreichen Phraseologismen thematisiert, die z. B. physiologische oder nonverbale Reaktionen beschreiben. Es ist manchmal auch einfacher die Emotionen nicht direkt, sondern durch andere Benennungen, seien es Metaphern, Vergleiche oder Phraseologismen im engeren Sinne (mehr dazu s. Hofrichterová 2008:20 f.), zu beschreiben.

Unser Wissen wird in Konzepten gespeichert und wieder aufgerufen. Die Diskussion zur Beziehung von Emotion und Kognition hat verschiedene Auffassungen ins Leben gerufen (s. Schwarz-Friesel 2007:110). Meiner Meinung nach werden die Emotionen, die in Sprache umgewandelt werden, durch Konzepte repräsentiert.

Es wurde schon analysiert und bestätigt, dass einige Emotionen (Glück, Zorn, Trauer, Furcht) angeboren, also auch kulturell unabhängig sind und deswegen als Grundemotionen gelten (mehr dazu Schwarz-Friesel 2007:66 ff.). Es wird auch nicht vorausgesetzt, dass die deutsche und tschechische Kultur, derer Sprachen hier analysiert werden, dermaßen unterschiedlich sind, dass sie andere Emotionen kennen. Wenn aber die Phraseologismen und ihre Belege, die eine beiden Kulturen gemeinsame Emotion betreffen, analysiert werden, kann festgestellt werden, dass die Konzepte dieser Phraseologismen an sich verschieden sind, bzw. sich die gleichen Konzepte in der Anzahl der Phraseologismen unterscheiden.

In der folgenden Analyse wird Scham untersucht, die nach einigen Autoren auch zu den primären Emotionen gezählt wird (nach Izard, s. Schwarz-Friesel 2007:66). Die Belege werden den umfangreichsten Sprachkorpora der einzelnen Sprachen entnommen – dem Tschechischen Nationalkorpus (Korpus SYN2000 und SYN2005) und dem Korpusrecherche- und -analysesystem COSMAS II (Archiv der geschriebenen Sprache).

2. Scham

Monika Schwarz-Friesel stellt die Frage, ob Scham als eine eigene Kategorie wahrgenommen oder eher zu der Kategorie des Ekels, der Furcht oder Trauer gezählt werden soll (vgl. Schwarz-Friesel 2007:68). In diesem Artikel wird Scham als eigene Kategorie aufgefasst.

Urheber der Emotion der Scham kann man selbst oder auch jemand anderer sein. Man kann sich also auch ohne Präsenz oder Missbilligung der Öffentlichkeit schämen, wenn man sich die Verantwortlichkeit (manchmal auch die indirekte – s. unten) dafür zuspricht, etwas getan bzw. nicht getan und damit die eigenen Normen übertreten zu

haben. Es gibt aber natürlich auch Fälle (s. unten), in denen die Öffentlichkeit mit ihren Normen als Urheber der Emotion gilt (mehr dazu Mees 1991:59, 81 ff.). Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass sich jeder dieser Normen in einem anderen Maße bewusst ist, sowie auch dass für jeden die selbstgelegten Normen unterschiedlich streng sind und dass sich auch danach die Intensität der Scham entwickelt.

Die Emotion der Scham kann auch stellvertretend für andere am eigenen Leib erfahren werden, d. h. dass man sich für jemanden anderen (z. B. für Kinder oder umgekehrt für Eltern, für Freunde, Arbeitskollegen, für Angehörige der gleichen Nation) schämt, wie es auch im folgenden Beleg zu lesen ist.

*Zur Kolumne vom 6. Juli: **Mir stieg**, im Gegensatz zu Herrn Muliar, sehr wohl **die Röte ins Gesicht**, aber nicht wegen der Fußball-Europameisterschaft und ihrer Folgen, sondern wegen seines Kommentars ("Seid nett zu unseren deutschen Nachbarn"). Die Pauschalurteile, die er da so locker aus dem Handgelenk schüttelt, sind wirklich kein Beitrag zum Abbau nationaler Schadenfreude. (Salzburger Nachrichten, 22.07.1992)*

Und je intensiver die Beziehung zu dem anderen ist, desto intensiver ist auch die Emotion.

Wann kann die Scham-Emotion auftreten? Wenn man sich in einer unerwünschten Situation und/oder von einem unerwünschten Publikum ertappt fühlt. Die Korpusanalyse bietet z. B. folgende Situationen an:

- bei einem Raub, Betrug oder einer Lüge

Erst später, als die Liebesbeziehung beendet gewesen sei, habe er von Dietmar Stein selbst erfahren, dass dieser eine Freundin hatte. Monika habe ihrem Mann aber verziehen und die Ehe sei wieder harmonisch gewesen.

*"Ich habe Dietmar damals nicht auf die Anrufe angesprochen, weil Monika mich darum bat." Ihm sei aber vorher schon aufgefallen, dass **Dietmar** bei Gesprächen "rumgedrückt hat und **mir nicht mehr direkt in Augen blicken konnte**." Er hielt sich aber raus, denn "das war deren Privatsache". Außerdem habe er Dietmar nicht direkt gefragt, weil der dann eventuell gelogen hätte. Wie dies denn zusammenpasse, wenn er Dietmar Stein als ehrlichen Menschen charakterisiere, fragte der Verteidiger von Maik W. den Zeugen. (Rhein-Zeitung, 12.02.2000)*

- bei einer Feigheit (Mees 1991:128) oder Schwäche (Dies tritt hauptsächlich bei Jungen und Männern auf, da bei ihnen Tapferkeit vorausgesetzt wird.)
- bei einer unpassenden oder unanständigen Aussage (z. B. bei einer Tabuverletzung)

*Ob das alles in der Übersetzung hängenblieb oder doch so gesagt worden ist, wird für immer ungeklärt bleiben. Wie die Frage, was der Garmischer Sieger Kazuyoshi Funaki in seiner Freizeit macht. Relativ artig sagte noch Masahiko Harada, er kümmere sich vor allem um seine Familie, wenn er nicht gerade in Sachen Skispringen um die Welt reise, und Hiroya Saitoh spielt im Sommer wohl gerne Golf, aber Funaki? Der grinste sich eins und tat irgendetwas kund, **was der Übersetzerin die Röte ins Gesicht schießen ließ**. Verlegen druckste sie ein herum und stammelte mit knallroten Ohren: "Fischen und Autofahren." Es wird ein Geheimnis bleiben. (Frankfurter Rundschau, 03.01.1998)*

- bei einer unmoralischen Tat (s. auch nächster Punkt)

"Cože? Vaše přítelkyně a nadřizená ležela mrtvá nebo v bezvědomí na podlaze a vy jste šel pryč?" **Gubber sklopil oči** a zadíval se na ruce složené v klíně. "Pyšný na to nejsem, šerife. Ale stalo se." (SYN 2000, doc.opus=kalib)

- bei unpassendem Aussehen (Dazu wird auch die Nacktheit gezählt.)

Die Nacktheit gilt in vielen Kulturen als Tabusphäre und bei der Überschreitung dieser Sphäre wird ähnlich wie in diesem Beleg die Emotion der Scham hervorgerufen.

Zwar werden *Bikinis und Tangas an den langen Stränden Israels von Jahr zu Jahr immer kleiner, zeigen sich junge Mädchen vor allem im weltoffenen Tel Aviv im Sommer alles andere als züchtig zugeknöpft, doch die letzten Stoff-Millimeter sind nach wie vor tabu. "Israel ist wie ein Dorf, in dem jeder jeden kennt", begründete ein Mannequin die Ablehnung noch vor dem ersten Erscheinen des Magazins. "Ich würde mich zu Tode schämen, wenn meine Familie das Blatt mit meinem Aktfoto in die Finger bekäme."*

(Nürnberger Nachrichten, 31.03.1990)

- bei einer geringeren Leistung als erwartet wird (mehr dazu Mees 1991:128 f.) (Zum Beispiel wenn sich ein Student für eine Prüfung nicht vorbereitet hat, oder wenn man im Sport keine gute Leistung liefert.)

Die Spitzengruppe, angeführt von einem Italiener, sehe ich bald nicht mehr. Ich überlege, ob ich das Rennen aufgeben soll, beschliesse dann aber doch weiterzufahren und den Rest des Rennens als Training zu absolvieren. Das Ziel erreiche ich schliesslich als 17. - und dies als amtierender Weltmeister! Ich könnte in den Boden versinken. So schlecht war ich seit zwei Jahren nicht mehr klassiert. (St. Galler Tagblatt, 14.05.1998)

- bei einem unverdienten oder übermäßigen Lob

«Ohne ihn wären wir heute nicht hier», sagt der Bündner Regierungsrat **Claudio Lardi** an der Medienkonferenz in Mels. Imper fühlt sich ob so viel Lob sichtlich unwohl. **Er schaut zu Boden**. Später wird er von «Mannschaftsleistung und Teamarbeit» reden – und davon, dass «alle gemeinsam auf das gleiche Ziel» hingesteuert seien – Bund, Kantone, Gemeinden, Politik, Tourismus, Naturschutz, Alp- und Forstwirtschaft.

(St. Galler Tagblatt, 10.07.2008)

- beim Kontakt mit Menschen, vor denen man Respekt hat (Vorgesetzten, Älteren...)

Aber wie schon erwähnt wurde, ist die Intensität dieser Emotion ganz individuell.

3. Konzepte

Folgend sollen nicht nur die Situationen, in denen man sich schämt, gezeigt werden, sondern auch, wie die Scham mit Phraseologismen versprachlicht wird und welche Konzepte diesen festen Wendungen zugrunde liegen.

Die interlinguale Analyse zeigt, dass es Konzepte der Scham gibt, die sowohl in deutschen als auch in tschechischen Phraseologismen dargestellt werden. Die ausgewählten festen Wendungen beider Sprachen, die einerseits aus dem ‚Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten‘ von Hans Schemann (1992) und andererseits aus dem vierbändigen ‚Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik‘ von František

Čermák (1983, 1988, 1994a, 1994b) stammen, bringen folgende gemeinsame Konzepte zum Ausdruck:

- Konzept der Farbe;
- Konzept der Unsichtbarkeit.

Unter den Konzepten ist es schwer ein dominierendes festzustellen, da beide sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen durch mehrere Phraseologismen widergespiegelt werden.

3.1 Konzept der Farbe

Farbe enthaltende Phraseologismen sind in der Phraseologie beider Sprachen zahlreich. Auch mit Emotionen sind Farben unabdenkbar verbunden. Ähnlich wie man auf der Skala zwischen den positiven und negativen Emotionen unterscheidet, wird zwischen den hellen (positiven) und dunklen (negativen) Farben unterschieden.

Die Farben fehlen auch nicht in den die Scham ausdrückenden festen Wendungen. Eine wichtige Rolle spielt hier die Interaktion von Emotion und körperlicher Empfindung. Die physiologische Reaktion, die für die Emotion der Scham charakteristisch ist, ist rot zu werden. Dieses spiegelt sich in mehreren Phraseologismen wider.

červenat se hanbou [sich vor Beschämung röten]
být rudý studem [vor Scham rot sein]
červenat se/ rdít se studem [sich röten / vor Scham erröten]
hořet/ rdít se/ červenat se/ být rudý studem/ hanbou ¹ [brennen/erröten/sich röten /rot sein vor Scham/Beschämung]
vzplanout/ zahořet/ zapálit se/ zrudnout studem ² [entbrennen/aufflammen/sich entzünden/rot werden vor Scham]
zčervenat až po kořínky vlasů [bis zu den Haarwurzeln rot werden]
mít růměnec na tváři [die Röte im Gesicht haben]
polila ho červená [Rot hat ihn übergossen]
být červený jako krev [rot wie Blut sein]
zůstal jako by ho krví polil [er war wie mit Blut übergossen]
červený je, jako když ho krví poleje/ jako by ho krví polil [er/sie/es ist rot wie vom Blut übergossen]
být červený jak (vlčí) mák [rot wie (Klatsch)mohn]
červený/ zrudnout jako růže [rot/ rot werden wie eine Rose]
zapálit se jak pivoňka ³ [sich wie eine Pfingstrose entzünden]
červený jak pivoňka [rot wie eine Pfingstrose]
být (červený)/ zčervenat/ zrudnout jak rak [(rot) sein/rot werden/ erröten wie ein Krebs]
červený/ zrudnout jak rak [rot/rot werden wie ein Krebs]

Ursprünglich zu dieser Aufzählung eingeordnete feste Wendungen (s. die Tabelle unten) wurden nach der Korpusanalyse aussortiert. Die Verlegenheit ist nämlich zwar mit der

¹ Bei der ersten Variante des Phraseologismus ist das Konzept des Brennens festzustellen.

² Bei den ersten drei Varianten des Phraseologismus ist das Konzept des Brennens festzustellen.

³ Außer des Konzeptes der roten Farbe kann bei der festen Wendung auch das Konzept des Brennens festgestellt werden.

Scham physiologisch verwandt, beruht aber auf einem anderen Gefühl, und zwar der Hilflosigkeit.

(z)červenat se/ (z)rudnout rozpaky [aus Verlegenheit rot/puterrot werden]
červenat se / rudnout rozpaky [sich röten / erröten aus Verlegenheit]

Alle oben erwähnten Nennformen sind in den Korpora SYN2000 und SYN2005 des tschechischen Nationalkorpus gar nicht oder nur sehr wenig belegt. Durch die Vergleiche mit dem Krebs wird viel häufiger Ärger ausgedrückt. Die Wendung *po kořínky vlasů* [bis zu den Haarwurzeln] kommt im Zusammenhang mit der roten Farbe zahlreich vor, allerdings nicht immer direkt mit dem Verb *zčervenat* [rot werden], wie bei Čermák steht.

"Snad jsi nezapomněla? Mám na to svědky. "Zrudla až ke kořínkům vlasů. Jak může být tak bezohledný a připomínat jí ten večer. "Fantasticky líbáš," dráždil ji znovu.

(SYN2005, Rudolf, S.: Nebreč, Lucie.)

Zu den deutschen Phraseologismen, die das Konzept der roten Farbe ausdrücken, gehören folgende:

rosarot, ziegelrot, purpurrot; rot wie Blut sein
rot werden/anlaufen
puterrot werden
über und über rot anlaufen
bis über beide/ die Ohren rot werden
einen (ganz) roten Kopf bekommen/kriegen
einen hochroten/roten Ballon kriegen
die Schamröte steigt jm. ins Gesicht
etw. treibt jm. die Röte ins Gesicht
die Röte steigt jm. ins Gesicht
jm. schießt das Blut schnell/leicht ins Gesicht/in die Wangen
wie mit Blut übergossen dastehen/...
rot wie eine Tomate werden

Fast die Hälfte der Phraseologismen ist im COSMAS II nicht belegt. Häufiger als zehnmals treten die Wendungen *rot werden/anlaufen* (ein Beleg dessen s. Beispiel) und *einen (ganz) roten Kopf bekommen/kriegen* in der Variante mit *bekommen* auf.

KARIN, 15 JAHRE

*"Wenn ich Fragen hatte, ging ich zu meiner Mutter und sie gab mir Antworten. In der Schule hatten wir zwar Sexualkunde, aber **die Lehrerin wurde fast jedes Mal rot**. Das hat nicht viel gebracht. Einiges erfährt man aus Heften wie dem Bravo."*

(Vorarlberger Nachrichten, 04.10.1997)

Mit dem Konzept der roten Farbe wird in anderen Kontexten auch Zorn, Erregung oder Wut verbunden. Darauf kann an dieser Stelle allerdings nicht eingegangen werden.

3.2 Konzept der Unsichtbarkeit

In allen Phraseologismen, die dieses Konzept ausdrücken, wird auf verschiedene Weise die Unsichtbarkeit realisiert, wobei sich die Realisierungen manchmal auch überlappen. Die erste Realisierung könnte als „Bewegung nach unten“ bezeichnet werden.

Lakoff und Johnson haben im Rahmen ihres Werkes ‚Leben in Metaphern‘ unter der ‚Orientierungsmetaphern‘ (Lakoff/Johnson 1998:22 ff.) die Metapher ‚Traurig sein ist unten‘ festgelegt. Das Unten-Sein gilt allgemein als Konzept der negativen Emotionen, während die positiven eher mit dem Konzept der Höhe verbunden werden, wie es auch im folgenden Beleg zu lesen ist.

Verbunden durch Schuld und Sühne, treibt es sie auf die Höhen des Erfolgs und in die Tiefen der Verzweiflung. (Mannheimer Morgen, 04.08.1995)

Ein ähnliches räumliches Konzept ist in den folgenden Phraseologismen zu finden:

(s)klopit hlavu [das Haupt senken]
sklopit/ klopit hlavu [das Haupt senken]
klopit/ sklopit oči/ zrak [die Augen/den Blick senken] ⁴

Die Korpusanalyse zeigt, dass man den Kopf eher vor Trauer als vor Scham senkt. Einer der wenigen Belege, die die Scham betreffen, ist folgender:

(BENI uchopí LENI za ruku a vleče ji ke KARLU MAXOVI do ložnice)

BENI Řekněte mi to do očí, Leni, a před ním. Je to pravda?

LENI (sklopí hlavu)

BENI Jak to vysvětlíte?

LENI Zamilovala jsem se.

KAREL MAX Já taky.

(SYN2000, doc.opus=hry-4)

Im Zusammenhang mit der Scham wird oft die Wendung *klopit/ sklopit oči/ zrak* [die Augen/den Blick senken] verwendet. Die Variante mit dem tschechischen Nomen *oči* [Augen] ist viel häufiger als diejenige mit *zrak* [Blick] zu finden.

An dieser Stelle folgen die deutschen festen Wendungen.

mit gesenktem Haupt weggehen/...
gesenkten Hauptes weggehen/...
die Augen zu Boden schlagen
beschämt/verlegen/... zu Boden sehen/schauen/...
sich in Grund und Boden schämen

Nur aufgrund der Tatsache, dass die ersten zwei Phraseologismen verschiedene Varianten zulassen, kann behauptet werden, dass sie in den Korpora belegt sind. Es handelt sich um Nennformen mit verschiedenen Verben, z. B. *gehen, schleichen*.

Sehr oft kommt in den Korpora der Phraseologismus *sich in Grund und Boden schämen* vor. Ein Beispiel dafür stellt auch der nächste Beleg dar.

⁴ In der Übersetzung wird nur ein Aspekt des Verbs ausgedrückt, obwohl im tschechischen Phraseologismus zwei Verben mit unterschiedlichen Aspekten vorkommen.

"Versuchter Diebstahl mit Bereicherungsvorsatz" nennt das der Gesetzgeber. Dabei hatte die Frau an jenem Tag an die 2000 Schilling in der Tasche.

*"Was soll ich groß sagen, ich hab's genommen", erklärte die Beschuldigte. "Und **ich schäme mich in Grund und Boden**, als hätte ich einen Mord begangen. Ich weiß nicht, warum ich das gemacht habe, als Kind habe ich so etwas nie getan."*

(Kleine Zeitung, 25.06.2000)

Das Duden Synonymwörterbuch (2008) führt unter den Synonymen zu *unsichtbar* nicht nur die Bezeichnung *unter der Oberfläche*, sondern auch *versteckt* an. Analog dazu ist die nächste Realisierung des Konzepts der Unsichtbarkeit ein Versteck. In den angehenden festen Wendungen möchte der Mensch den eigenen Blick und auch sich selbst vor den Blicken der anderen verstecken. Er will also jemandem anderen nicht in die Augen sehen und will auch nicht von jemandem anderen (bzw. sogar von sich selbst) gesehen werden.

nevědět kam s očima [nicht wissen, wohin mit den Augen]
nemoct někomu přijít na oči/ voči [jemandem nicht vor die Augen treten können]
nemoct se někomu podívat do očí [jemandem nicht in die Augen schauen können]
radši bych se neviděl [ich möchte mich lieber nicht sehen]

Diese Phraseologismen sind in SYN2000 und SYN2005 nur selten zu finden. Nur die feste Wendung *nevědět kam s očima* [nicht wissen, wohin mit den Augen] wird oft zum Ausdruck der Scham (s. weiter) verwendet.

*"Jakže? Je tu tedy ještě jiný důvod?" "A tu **Le Clinche** zrudl, **nevěděl, kam s očima**, a příliš rychle vykoktal: "Totiž je to možná kvůli tomu ... Já nevím..."*

(SYN2005, Simenon, G.: Dostaveníčko u rybářů.)

jm./anderen/...nicht/nicht mehr... (klar) in die Augen gucken/(sehen/blicken) können
jm. nicht mehr unter die Augen treten können
es nicht (mehr) wagen, jm. unter die Augen zu treten

Die deutschen Wendungen *jm./anderen/ ... nicht/nicht mehr ... (klar) in die Augen gucken/(sehen/blicken) können* und *jm. nicht mehr unter die Augen treten können* betreffen zwar nicht immer die Scham, trotzdem gehören solche Fälle nicht zu den Ausnahmen. Als ein Beispiel soll hier angeführt werden:

Jetzt ließ ihn der Gedanke nicht los, er könne sich mit Aids infiziert haben.

*In keinem Fall wolle er seiner Lebensgefährtin und dem gemeinsamen Kind einen Schaden zufügen, beteuerte er. "Solche Geschichten hören wir an Montagen oft. Die Männer sind fremdgegangen und wissen nicht, wie sie **ihren Frauen unter die Augen treten sollen**" - so Backenecker und Griesmann.*

(Frankfurter Rundschau, 02.12.1997)

Die anderen analysierten Nennformen kommen nur selten vor.

In den nächsten ausgewählten Phraseologismen geht es ebenfalls immer um eine Art des Verstecks, ob zu Hause, in einem Mausloch oder irgendwo anders. Der einzige Vertreter der tschechischen festen Wendungen ist im Sprachgebrauch nicht belegt.

stydět se mezi lidi [sich schämen unter Leute zu gehen]

In den deutschen festen Wendungen spiegelt sich sowohl die Bewegung nach unten als auch das Versteck wider.

j. hätte sich vor Verlegenheit/vor Scham/... am liebsten irgendwo verkrochen
j. wäre am liebsten in ein Mauselloch gekrochen
j. möchte sich vor Scham in ein Mauselloch verkriechen
j. hätte sich vor Scham in ein Mauselloch verkriechen mögen
j. würde sich vor Scham am liebsten in ein Mauselloch verkriechen
j. hätte sich vor Scham am liebsten in ein Mauselloch verkrochen

Nicht alle Phraseologismen sind im Sprachgebrauch belegt. Die verwendeten Wendungen kommen jedoch immer ohne die Verbindung *vor Scham* und meistens mit dem Superlativ *am liebsten* vor. Diese Nennform wird auch im Folgenden belegt.

*Einige Jungs in der Mannschaft von Markus hatten Tränen in den Augen. Es regnete, und als der Schiedsrichter nach dem Abpfiff das Spielfeld verließ und an den Eltern vorbeiging, bekam er von Markus' Mutter einen Anpfiff, in Worten und mit einer Tat: Sie verprügelte ihn mit dem Regenschirm. Das war zuviel für Markus. **Am liebsten wäre er in ein Mauselloch gekrochen** und nie mehr wieder an die Oberfläche gekommen.*

(Frankfurter Rundschau, 04.01.1997)

Die nachstehenden Phraseologismen, bei denen sich zwei Realisierungen der Unsichtbarkeit verbinden, haben gemeinsam, dass man in die Erde versinken möchte. Zum Ausdruck wird hier somit wieder sowohl die Bewegung nach unten als auch das Versteck gebraucht.

(mocht) se propadnout hanbou/ studem (do země) [vor Beschämung/Scham (in die Erde) versinken (können)]
(mocht) se propadnout studem (do země) [vor Scham (in die Erde) versinken (können)]
div se hanbou nepropadl [er wäre fast vor Beschämung versunken]
div se studem/ hanbou nepropadl [er wäre fast vor Scham/Beschämung versunken]
hanbou bych se do země propadl [ich wäre vor Beschämung in die Erde versunken]
studem by se do země propadl [er wäre vor Scham in die Erde versunken]
hanbou se mohl propadnout [er hätte vor Beschämung versinken können]

Čermáks Nennformen mit *versinken* sind nur selten belegt. Am häufigsten lauten die Wendungen *by se (nejraději) propadl do země* [er/sie wäre (am liebsten) in die Erde versunken], *by se (nejraději) hanbou/studem propadl* [er/sie wäre (am liebsten) vor Scham/Beschämung versunken] und *by se musel hanbou propadnout* [er hätte vor Beschämung versinken müssen].

j. möchte vor Scham versinken
j. hätte vor Scham versinken mögen/können
j. möchte/würde vor Scham (am liebsten) in die Erde sinken/versinken
j. hätte vor Scham in die Erde sinken/versinken mögen/können
j. wäre vor Scham am liebsten in die Erde gesunken/versunken
j. hätte in die Erde versinken mögen
j. wäre am liebsten in den Boden versunken
j. hätte in den Boden versinken mögen/können
j. hätte in den Erdboden versinken mögen/können
j. wäre am liebsten in den Erdboden versunken

Von den deutschen festen Wendungen, in denen der Mensch versinken möchte/hätte können/..., tritt im Sprachgebrauch am häufigsten die Nennform *j. wäre (am liebsten) im Boden versunken* auf. Sie kommt auch im nächststehenden Beleg vor.

Neulich hat seine Mutter ihn zum Fußball-Turnier gebracht und wollte ihm zum Abschied küssen - am Spielfeld, wo die Anderen schon kicken. Da ist Tobias richtig sauer geworden, hat seine Mutter weggestoßen und sie angeblafft: "Lass das, Mama". Ein kleines Küsschen kann doch nicht so schlimm sein, dachte seine Mutter und drückte ihm schnell eins auf die Wange.

Tobias wäre vor Scham am liebsten im Boden versunken. Die Kumpels lachten ihn aus. Seine Mutter ging traurig weg. (Mannheimer Morgen, 20.10.2004)

3.3 Andere Konzepte

Das letzte Konzept ist zwar nicht mehr beiden Sprachen gemeinsam, was es jedoch auf keinen Fall weniger interessant macht. Die ausgewählten deutschen Phraseologismen drücken ein Konzept aus, das nur im Zusammenhang mit den negativen Emotionen gebraucht wird, und zwar das Konzept des Todes. Man kann sich zu Tode fürchten,

"Ich würde mich zu Tode fürchten, ich habe Angst vor schwarzen Männern!"
(Zürcher Tagesanzeiger, 28.10.1997)

zu Tode erschrecken,

*Als sich das einzige potenzielle Opfer, auf das er zu später Stunde im Park trifft, als Leiche entpuppt, schlägt sein Vergnügen in Angst um, **die Frau** mit dem Anblick seines bloßen Unterkörpers **zu Tode erschrocken zu haben.*** (Rhein-Zeitung, 07.10.2004)

oder sich zu Tode schämen, wie die Phraseologismen zeigen.

sich zu Tode schämen
j. möchte vor Scham vergehen
j. hätte vor Scham vergehen mögen/können

Von diesen Phraseologismen ist allerdings nur der erste in COSMAS zu finden:

*Oder "Die wollenen Unterhosen", eine Kurzerzählung, welche anschaulich die Leiden des Schülers schildert, **der sich** in der Turngarderobe mit dem von der Mutter gestrickten, blau-weiss gestreiften Erzeugnis **zu Tode schämt.***

(Zürcher Tagesanzeiger, 24.04.1998)

4. Fazit

An den Beispielen aus den Korpora sollte gezeigt werden, in welchen Situationen die Emotion der Scham hervorgerufen wird und wie die Scham dann mittels der Phraseologie versprachlicht werden kann, bzw. welche Konzepte ihnen zugrunde liegen. Es gab nicht die Absicht, die ganze Phraseologie der einzelnen Sprachen zu dem Thema zu untersuchen, sondern nur die durch die phraseologischen Wörterbücher gegebene Menge.

Die Untersuchung könnte ein tschechisches, thematisch geordnetes, phraseologisches Wörterbuch erleichtern, ähnlich demjenigen, welches für das Deutsche von Hans Schemann zur Verfügung steht. Aus der korpusbasierten Analyse folgt allerdings auch, dass einige Phraseologismen dann in mehrere semantische Felder eingeordnet

werden müssten, da einige feste Wendungen je nach dem Kontext verschiedene Emotionen ausdrücken können.

In diesem Zusammenhang war es ein großer Vorteil, dass die aus den Wörterbüchern teilweise intuitiv exzerpierten Phraseologismen dank Sprachkorpora im Kontext überprüft werden konnten.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Scham in beiden Kulturen sehr ähnlich ausgedrückt wird, dass die durch die Phraseologismen dargestellten Konzepte beiden Sprachen überwiegend gemeinsam sind. Dank dessen können Vertreter beider Kulturen bald erkennen, wenn man sich z. B. durch den Ausdruck der Scham auch rechtfertigen und entschuldigen möchte.

Literaturverzeichnis:

Wörterbücher und Korpora:

ČERMÁK, František (1983): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: přirovnání* [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Vergleiche]. Praha.

ČERMÁK, František (1988): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy neslovesné* [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verbloße Phraseologismen]. Praha.

ČERMÁK, František (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné. [Díl 1], A-P* [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verbale Phraseologismen. A-P]. Praha.

ČERMÁK, František (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné [Díl 2], R-Ž* [Lexikon der tschechischen Phraseologie und Idiomatik: Verbale Phraseologismen. R-Ž]. Praha.

WERMKE, Matthias/KUNKEL-RAZUM, Kathrin/SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (2008): *Duden. Das Synonymwörterbuch*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich. (einschl. CD-ROM Ausgabe)

SCHEMANN, Hans (1992): *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Stuttgart.

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>

<http://ucnk.ff.cuni.cz>

Sekundärliteratur:

BURGER, Harald (2003): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.

FIEHLER, Reinhard (1990): *Kommunikation und Emotion*. Berlin; New York.

FLEISCHER, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.

HOFRICHTEROVÁ, Eva (2008): *Phraseologismen im Wörterbuch und im deutschen und tschechischen Sprachgebrauch am Beispiel von Phraseologismen mit dem Bild von Mann und Frau*. [Dis.]. Ostrava.

LAKOFF, George/JOHNSON, Mark (1998): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg.

SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen; Basel.

Résumé

Výraz emocí v německé a české frazeologii na příkladu studu

Článek se zabývá vyjádřením emoce „stud“ v českých a německých frazeologismech. Z nejrozsáhlejších českých a německých frazeologických slovníků byly nejprve vy-excerpovány frazeologismy týkající se studu, které byly následně dohledány v korpusech jednotlivých jazyků a poté analyzovány z hlediska jejich konceptu. Výzkum shromážděných textů poukázal i na některé situace, ve kterých se emoce studu u jedince objevuje, např. je-li přistižen nahý. Analýza ukázala, že stud je v obou jazycích spojován s konceptem červené barvy a konceptem neviditelnosti. Realizace posledně zmiňovaného konceptu spočívá v tom, že se chce osoba ukryt např. pod zem, popřípadě nechce být jinak viděna ani se sama dívat na ostatní. Několik německých frazeologismů navíc poukazuje na koncept smrti, který nebyl v české frazeologii vázající se ke studu doložen.

Summary

The expression of emotions in German and Czech idioms – the example of shame

The article explores the expression of the emotion shame in Czech and German idioms. A corpus of relevant idioms was excerpted from the most extensive Czech and German phraseological dictionaries; the idioms were then extracted from corpora of the individual languages and subjected to conceptual analysis. Research of the texts also revealed several situations in which the emotion shame is felt by individuals, e.g. if somebody is caught naked. The analysis showed that in both languages shame is connected with the concept of the colour red and the concept of invisibility. The latter concept is realized in idioms stating that the person wishes to be hidden and unseen, e.g. under the ground, or that the person does not even wish to look at others. Some German idioms also refer to the concept of death, which was not found in the Czech corpus studied here.

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Forschungsprojekts GA ČR 405/09/0718.